

Vier allgemeine Merkmale für Lebendigkeit sozialer Systeme

Woran erkennt man, dass ein soziales System lebendig ist?

Das Lebendige, was immer es ist (ein Verein, eine Kirchengemeinde, eine Familie, eine Organisation, ein Verband, ein Freundeskreis,...) ist immer dann lebendig wenn vier Merkmale zutreffen:

- **Kommunikation**
Die Akteure kommunizieren durch persönliche Interaktion so dass es für die Beteiligten attraktiv ist, die Kommunikation fort zu setzen. Die Akteure kommunizieren durch ihre Verfahrensinteraktion so (Routinen, Strukturen), dass sie sich dadurch immer wieder selbst hervorbringen. Z.B. ein Verein bringt sich durch sein Handeln immer selbst hervor, dazu gehört auch, dass er in der Lage ist, die Funktionen immer wieder zu besetzen. Das gleiche gilt für Organisationen, Gemeinschaften, Bewegungen usw.
- **Sinn**
Den Akteuren gelingt es einen gemeinsamen Sinn zu kommunizieren, der für alle Beteiligten eine ausreichende Attraktivität darstellt, sodass sie gerne an das System gebunden bleiben. Bei einem internen Veränderungsprozess (z.B. Änderung der Ordnung oder auch Änderung des Sinns) bedarf es einen plausiblen „Case for Action“, um die bisherigen Routinen der Selbsthervorbringung zu ändern. Niemand riskiert leichtfertig eine funktionierende Selbsthervorbringung zu zerstören. Im Idealfall gelingt es den Sinn so zu kommunizieren, dass dieser auch für nicht-Mitglieder so attraktiv ist, sich diesem System anzuschließen, damit das System auch wächst.
- **Ressourcen**
Den Akteuren gelingt es ausreichende Ressourcen verfügbar zu halten. Ressourcen sind Geld, Wissen, Beziehungszugänge, Macht und Leidenschaft. Diese Ressourcen können durch verschiedene Modelle verfügbar gemacht werden, z.B. durch den Verkauf von Produkten und Leistungen, durch die Institutionalisierung von Einfluss (z.B. Recht auf Partizipation in Ausschüssen udgl.), durch Sponsoring, durch mediale Inszenierungen usw.
- **Neue Neu-Institutionalisierung**
Das was als wertvolles Neues identifiziert wird muss auch neu institutionalisiert werden. Diese Neu-Institutionalisierung ist gekennzeichnet durch
 - Neue Werte, z.B. dem Prinzip der gleichen Augenhöhe oder wie es in der Johanneskirche praktiziert wird, einen neue Priesterschaft eingeführt wird.
 - Ein Modell der Tradierung eingeführt wird (siehe den nächsten Hauptaspekt)
 - „Flow-Institutionen“ eingeführt werden

Exkurs zu „Institution“

In der klassischen Institutionstheorie versteht man unter Institution Regeln und Normen, die die alltäglichen Kommunikationen steuern. Zur Überwachung dieser Regeln werden Organisationen gebildet weshalb diese Organisationen meist als Institution bezeichnet werden. Aus der Sicht des Einzelnen oder von einzelnen Akteurssystemen haben diese Regeln und Normen, also die Institution, eine entlastende Wirkung, weil man nicht täglich Regeln verhandeln muss, oft wächst man in sie hinein und übernimmt diese Regeln und

Normen unhinterfragt. Es werden formgebundene Regeln und formlose Beschränkungen¹ unterschieden. Die formlosen Beschränkungen werden häufig auch als Kultur eines sozialen Systems bezeichnet. Regeln und Normen haben naturgemäß eine einschränkende Wirkung, die wenn sie sich überholt haben eben auch als eng oder einschränkend erfahren werden, besonders dann, wenn sie auch sanktioniert werden.

Allerdings haben sich, seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts als der Staat sich als „aktiver Staat“ zu verstehen und nochmals verstärkt seit den 90er Jahren als der Staat sich als „aktivierender Staat“² zu definieren begann³ auch eine andere Qualität von Institutionen entwickelt – die „Flow-Institutionen“. Es wurden z.B. „Scharnier-Institutionen“ eingerichtet, deren Aufgabe nicht die Überwachung von Einschränkungen galt, sondern vielmehr die Funktion hatten und haben, den „flow“ zwischen den Akteurssystemen, insbesondere, wenn sie aus unterschiedlichen Funktionssystemen bestanden, zu fördern. Klassische Scharnier-Institutionen sind beispielsweise Regionalmanagement, Mediationsinstitute, Einrichtungen, die außergerichtliche Streitverfahren ermöglichen usw. Auch Interne Beratungs- und Bildungseinrichtungen (wie das tpi) zählen allemal zu den Klassikern der „Flow-Institute“. Die internen Flow-Institute sind durch interne Auftraggeber legitimiert, jedoch bedürfen sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben auch weitere Legitimationssäulen, damit sie die Scharnierfunktion glaubwürdig erfüllen können.

Dieses Modell wird häufig als „Selbstorganisation“ bezeichnet. Dabei wird davon ausgegangen, dass immer dann wenn diese Merkmale zutreffen die Selbstorganisation automatisch stattfindet, man braucht sie dann nicht mehr „einführen“. Bei neuen Systemen, oder „lebensschwachen“ Systemen, von denen man sich wünscht, dass sie lebendiger sind, können diese Merkmale dann verstärkt bzw. gefördert werden.

Aporien als Treibstoff für Selbstorganisation.

Eine Aporie ist ein unauflösbarer Konflikt oder Widerspruch. Dazu bedarf es drei Merkmale:

1. Man hat zwei widersprechende Positionen.
2. Beide Positionen sind wahr und berechtigt (damit kann man die wahr-falsch Logik nicht mehr anwenden).
3. Beide Positionen sind voneinander abhängig – sie brauchen einander. Damit kann der Widerspruch nicht durch die Trennung der beiden Positionen gelöst werden.

Systeme die in Hierarchien eingebettet sind werden feststellen, dass Hierarchien keine Freude mit Aporien haben. Dies deshalb, weil aporetische Konflikte nicht hierarchisch lösbar sind.

Selbstorganisierte Systeme hingegen brauchen ein gewisses Maß an Aporien, um Energie aufrecht zu erhalten.

Leo Baumfeld

¹ North, D.C., (1992): Institutionen, institutioneller Wandel und Wirtschaftsleistung, Mohr-Siebeck, Tübingen

² Governance, Bürger- und Bürgerinnengesellschaft, d.h. der Staat übernimmt zunehmend auch Verantwortung für das Wohlbefinden des Einzelnen und Gruppe in der Gesellschaft und lädt die BürgerInnen dabei ein, mit Ihm diese Verantwortung zu tragen.

³ In Anlehnung an Prof. Dr. Werner Jann, Universität Potsdam. Er referierte am 22. Juni 2004 in Wien zum Thema „Good Governance – Neue Qualität vom Verhältnis von Staat und Bürgergesellschaft“